

— Dr. Lönne, ein Beckumer Original —

Ortsvorsteher wird pfiffig zum Feiern genötigt

Beckum (gl). Dr. Lönne, Arzt, Lebemann und Lebenskünstler hat Seine Arbeit stets sehr wichtig genommen und sein Leben voll ausgekostet. Dabei hat er sich selbst nicht geschont. Und so war er täglich unterwegs und besuchte seine Patienten, wobei er arme und einfache Leute genau so wichtig nahm wie die sogenannten Honoratioren.

Doch beide nahm er gleichermaßen auf den Arm, wo er nur konnte.

Darum sind ihm wohl auch nicht seine Exzesse und verschwenderischen Festivitäten von der ärmlichen Bevölkerung übel genommen worden. Denn in der Behandlung waren sie bei ihm gleich, aber auch als Opfer seiner Streiche. So auch als er den jungen Holterdorf, Sohn des Zeitungsgründers der „Glocke“, überredete, eine fiktive Annonce zu lancieren, um den geizigen Ortsvorsteher Bernhard Scholmann aus Diestedde zu einer Einladung zu zwingen. Scholmann hatte nämlich Silbernes Dienstjubiläum und ließ sich nichts anmerken.

Die Anzeige erschien, worin Scholmann angeblich zu einem „Freitraktament mit Bier und warmen Würstchen“ freundlich einlud. Obwohl als geizig verschrien, blieb ihm nichts anderes übrig als mitzumachen. Er wunderte sich nur, dass er auch noch besonders geehrt wurde. Denn Dr. Lönne hatte sich seine Uniform als Stabsarzt der Reserve mit sämtlichen Kriegsorden angezogen. Dazu hatte er sich den Karnevalsorden „vom

weißen Adler“ besorgt und die Musikkapelle des 8. Husarenregiments aus Paderborn aufgeboten. Dann traf er mit seinen Freunden, den Beckumer Honoratioren Medizinalrat Dr. Max Heyne, Apotheker Matthias Helmke, den Fabrikdirektoren Dingelday, Schweppe, Engels und Strätling sowie Pastor, alle mit Gehrock und Zylinder gekleidet, auf dem Hof Scholmann in Diestedde ein. Und so blieb dem geizigen Natz Scholmann nichts anderes übrig, als die ungeladenen Gäste zu bewirten.



Dr. Lönne hielt eine feierliche Rede und heftete Scholmann, angeblich im Auftrage des Kaisers den „hohen Orden“ an. In seiner Ansprache lobte er Scholmann über die Maßen auf hochdeutsch und widerrief diese Lobeshymnen zugleich auf

Latein, was bei den Lateinern wie dem Pastor große Heiterkeit hervorrief.

Scholmann war ob dieser, wie er meinte „großen Ehre“ zu Tränen gerührt. Doch als er später erfuhr, welchen Streich man ihm gespielt hatte, hat er sich in wütenden Zeitungsanzeigen beklagt, die aber von Dr. Lönne derart pariert wurden, dass Scholmann den Kürzeren zog und schließlich aufgab.

Lönne spielte nicht nur den Honoratioren Streiche, er bezog sie in seine Schelmerieen mit ein und ließ sich das auch immer was kosten. So wird das Engagement der Musikkapelle des Husarenregiments aus Paderborn sicherlich erhebliche Kosten verursacht haben.

Hugo Schürbüscher



Dr. Lönne in seiner geliebten Uniform.



Der Obelisk auf dem Grabmal neben dem Hochkreuz.

Aus dem Leben gerissen

Beckum (os). Trotz seiner robusten Natur forderte Dr. Lönnes tägliche Arbeit mit den weiten Ritten und nicht zuletzt sein ausschweifendes Leben seinen Tribut. Und so tauschte er schließlich sein Reitpferd gegen einen Landauer um. Heinrich Hunold, sein treuer Kutscher, stand Tag und Nacht für ihn bereit. Und wie Lönne gelebt hatte, so starb er, mitten aus dem vollen Leben heraus.

Am 9. Dezember auf dem Weg von Diestedde nach Sünninghausen, wo er noch einen Patienten besuchen wollte, erlag der Doktor einem Herzschlag im 58. Lebensjahr. Wie versprochen, brachte der Kutscher Heinrich Hunold den Toten nach Beckum zurück, wo sich die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitete.

Die Beerdigung dieses weit und breit bekannten Arztes war für Beckum ein ganz besonderes Ereignis. Wie die „Glocke“ seinerzeit schrieb, begleitete ein schier endloser Zug von mehr als 3000 Menschen aus allen Krei-

sen der Bevölkerung den beliebten Arzt und verdienstvollen Wohltäter auf seinem letzten Weg. Die Bahn hatte sogar Sonderzüge eingesetzt und damit vielen Menschen die Möglichkeit gegeben, an dieser eindruckvollen Beerdigung teilzunehmen. Ein Ereignis, das noch viele Jahre Gesprächsthema war.

Allein die Abordnungen von 16 Kriegervereinen mit ihren Fahnen und die vielen Offiziere in Uniform ergaben ein imposantes Bild, als sie ihrem Oberst und stellvertretenden Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes die letzte Ehre erwiesen. Seine Freunde aus Beckum bildeten ein „Komitee“ zur Errichtung eines Obelisken als Grabmal, das noch heute neben dem Hochkreuz auf dem Friedhof an der Elisabethstraße zu sehen ist. Es bestand aus Ländrat Dr. Bahlmann, Amtmann Bege mann, Medizinalrat Dr. Heyne, Ökonomierat Holtmann-Hamerle, und den Unternehmern Moll und Drerup.